



Brüno ist zu scharf für die Ukraine (li.); Douglas Wolfsperger mit inkriminiertem Foto

Neues aus der Filmwelt

Die Ukraine schmeißt Brüno raus, die Engländer kürzen Brüno, und in Deutschland gibt es nun die Sekunden-Zensur

Wer darf eigentlich was sehen? Und wer darf was im Kino zeigen? Die aktuellen Antworten lauten: Der Vizekulturminister eines korrupten, aber ansonsten hochsittsamen Staates in Osteuropa will **keine schwulen Modejournalisten** im Kino haben. Und die Ex eines deutschen Dokumentarfilmers möchte auf keinen Fall ein Foto der gemeinsamen Tochter auf der Leinwand sehen. **Die Ex und der Vize** sind sich einig in ihrer Liebe zum Bilderverbot und damit auch erfolgreich gewesen. ● In der Ukraine wurde der weltweite Kinohit **Brüno** von der sogenannten „Filmkommission“ verboten, weil er die „öffentliche Moral der Bevölkerung verletzen“ könne. Der Film hat sich schuldig gemacht, weil er vulgäre Sprache, homosexuelle Szenen und Darstellung von Sadismus beinhalte. Die Sitten-

wächter um Vizekulturminister Timofei Kochan haben inzwischen eine gewisse Übung mit dem Verbot von Filmen des britischen Komikers Sacha Baron Cohen. Auch „Borat“ wurde vom ukrainischen Bannstrahl getroffen. ● Der Dokumentarfilm **Der entsorgte Vater** enthält zwar keine Darstellung von Sadismus und hat auch keinen Starttermin in der Ukraine, aber Regisseur Douglas Wolfsperger zeigt darin ein acht Jahre altes Foto, auf dem er mit seiner damals dreijährigen Tochter zu sehen ist. Das Vater-Tochter-Foto ist ungefähr **zwei Sekunden** lang zu sehen. Zwei Sekunden zu viel für die Mutter des Mädchens, die gleichzeitig die Ex des Regisseurs ist und mithilfe von Gerichten dafür gesorgt hat, dass Wolfsperger keinen Kontakt zur Tochter haben darf. Und genau diese Situation

von verbannten Vätern klagt Wolfspergers Film an. Jetzt darf er noch nicht mal mehr das letzte gemeinsame Foto zeigen. Kinobesitzer, die den Film zeigen, müssen sich verpflichten, die zwei Sekunden **rauszuschneiden** oder, bei Digitalkopien, die Passage zu **verpixeln**. Das nennt man dann wohl einen chirurgisch präzisen Eingriff. ● Ganz anders die Engländer. Die verfahren mit „Brüno“ in einem **Drei-Stufen-Modell**. Wer über 18 ist, darf alle 81 Brüno-Minuten sehen. Wer unter 15 ist, darf gar nicht kucken. Und für alle zwischen 15 und 18 gibt es jetzt eine Fassung, die keine Sexszenen mehr enthält und darum zwei Minuten kürzer ist. Vielleicht ein Modell für die Zukunft, das man noch um **Seniorenfassungen**, Kinderversionen und gebenedeite Katholikenvarianten erweitern kann.